

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Zeile 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Verlagsort:
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzei-
genannahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sprechstunde: Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 265

Mittwoch, den 12. November 1930

Jahrgang 103

Preis- und Arbeitspolitik im Reichskabinett

Ein Rabinettausschuss zur Verfolgung der Preissenkungsaktion — Verhandlungen mit den Ländern über Maßnahmen gegen die Arbeitsnot — Das Steuervereinfachungsgesetz verabschiedet

II. Berlin, 12. Nov. Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett beschäftigte sich am Dienstag abend unter Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning und unter Beteiligung des Reichsbaupräsidenten Dr. Luther mit Fragen der Preis- und Arbeitspolitik. Weitere energische Forderungen der auf eine umfassende Preislenkung gerichteten Tendenzen werden einem Kabinettsausschuss anvertraut, der in dauernder enger Zusammenarbeit mit den beteiligten Wirtschaftskreisen stehen wird. Ferner wurden noch Fragen der Arbeitsstreckung, eines weiteren Schuljahres und der Zulassung ausländischer Wanderarbeiter erörtert, über die noch Verhandlungen mit den Ländern geführt werden. Das Reichskabinett verabschiedete ferner den Entwurf eines Steuervereinfachungsgesetzes, das dem Reichsrat unverzüglich zugehen wird.

Schwierigkeiten bei den Preislenkungsverhandlungen.

Zu den Besprechungen mit den Vertretern des Nahrungsmittelgewerbes im Reichsernährungsministerium wird von zuständiger Stelle folgendes mitgeteilt: Die Besprechungen hätten sich sehr schwierig gestaltet. Die Regierung habe keine gesetzliche Handhabe gehabt, einen Druck auf die Gewerbe auszuüben, da keine Zwangswirtschaft bestehe. Die Regierung sei also auf gütliche Verhandlungen angewiesen gewesen. Besonders schwierig seien die Besprechungen mit dem Bäcker- und Fleischergewerbe gewesen. Es habe sich bei den Verhandlungen um Vertreter der Gewerbe für ganz Deutschland gehandelt. Die Gesamtverbände hätten nach langwierigen Verhandlungen zugesagt, ihren Einfluß bei ihren Innungen dahin geltend zu machen, die im Reichsernährungsministerium gefassten Beschlüsse über die Preislenkung anzunehmen. In Berlin müsse von heute ab das Pfund Schweinefleisch um 5 Pfg. billiger werden. Es sei zu hoffen, daß eine Senkung nach und nach auch in der Provinz eintrete. Was die Sen-

kung des Brotpreises angehe, so sei zu bedenken, daß in großen Teilen Deutschlands das Brot nach Gewicht verkauft werde, während in Berlin und etwa 20 anderen Städten der Preis festsetze und es den Bäckern überlassen sei, das Gewicht zu ändern. Nunmehr sei erreicht worden, daß in Berlin und in den 20 anderen Städten das Brot nach Gewicht verkauft werde. Man habe sich mit den Bäckern Berlins darauf geeinigt, das Gewicht des Normalbrotes auf 1250 Gramm festzusetzen und den Preis dieses Brotes von 50 auf 46 Pfg. zu senken. Die Berliner Brotsfabriken, die ursprünglich auch eine Preislenkung von 4 Pfg. für das Normalbrot zugesagt hatten, hätten der Regierung am Montag mitgeteilt, daß sie den Preis für Normalbrot nur um 2 Pfg., also auf 48 Pfg., senken könnten. Besondere Schwierigkeiten habe bei den Verhandlungen der Umstand gemacht, daß sowohl die Mehlpreise wie die Schweinepreise in letzter Zeit angezogen hätten. Trotzdem sei zu hoffen, daß der Preis für Schweinefleisch bis zum Frühjahr ganz erheblich sinken würde. Die Regierung beabsichtigt, wöchentlich die Spanne zwischen Groß- und Kleinhandelspreis für Schweinefleisch bekanntzugeben, damit jeder Verbraucher die Preise der Metzger genau kontrollieren könne.

Für Senkung der Post- und Eisenbahntarife.

Unter Beteiligung von Vertretern der zuständigen Reichsministerien und der Reichsbahn beschäftigte sich der Verkehrs- und Postausschuss des Reichsverbandes des deutschen Groß- und Ueberseehandels mit einer Reihe wichtiger Verkehrsprobleme. Zur Unterstützung der Preislenkungsaktion der Reichsregierung wird eine durchgreifende Senkung der Post- und Eisenbahntarife gefordert. Gleichzeitig wird zur einheitlichen Bearbeitung von Verkehrsfragen eine Konzentration dieser Arbeiten beim Reichsverkehrsministerium verlangt, dem ein Reichsverkehrsbeirat zur Seite stehen soll.

Tages-Spiegel

Das Reichskabinett faßte in seiner gestrigen Sitzung Beschlüsse zur Preis- und Arbeitspolitik. Das Steuervereinfachungsgesetz wurde verabschiedet.

Da sich Widerstände gegen die Preislenkung in Berlin zeigen, beabsichtigt die Regierung durch Veröffentlichung der Preisprüfungen einen Druck auszuüben.

Der Hauptausschuss des Reichstags tritt heute zur Beratung der Juli-Novemberverordnungen zusammen. An dem Ausgang der Beratungen kann das Schicksal des Kabinetts hängen.

Der Reichsrat hat sich gestern weiterhin mit dem Finanzprogramm beschäftigt. Der Vorstand der Zentrumsfraktion hat die parlamentarische Erledigung des Sanierungsprogramms beraten.

Auf der vorbereitenden Abrüstungskonferenz des Völkerbundes ist durch einen englisch-italienischen Antrag auf Neuaufrückung der Kriegsmaterialfrage eine neue Lage geschaffen worden.

Der zwölfte Jahrestag des Weltkriegs-Waffenstillstandes wurde gestern in Frankreich und Polen durch große Paraden gefeiert. Hoover hielt in Washington eine Friedensrede.

Der nächste Schritt ist auf eine Entschleunigung der liberalen Vereinigung in Brüssel zurückzuführen, die die Haltung der liberalen Minister in den Landesverteidigungsfragen mißbilligt haben. Es handelt sich um die Posten des Kultus-, Verkehrs-, Justiz- und Postministers. Nach erfolgtem Rücktritt der liberalen Minister ist das gesamte belgische Kabinett zurückgetreten.

Denkschrift

über die bisher geleisteten Tribute

II. Berlin, 12. Nov. Wie erst jetzt bekannt wird, hat der Auswärtige Ausschuss des Reichstags in seiner letzten Sitzung außer dem Beschluß zur Abrüstungsfrage noch einen weiteren Beschluß gefaßt. Bei den Abstimmungen wurden zwar sämtliche vorliegenden Anträge, die sich mit der Revision des Youngplanes, Herbeiführung eines Moratoriums und so weiter, befaßten, abgelehnt. Angenommen wurde dagegen der Antrag der Wirtschaftspartei, wonach unverzüglich eine Denkschrift über alle bisher vom Deutschen Reich an die früheren Feindbündstaaten durchgeführten Leistungen fertiggestellt und veröffentlicht werden soll. Diese Denkschrift wird als Grundlage zur endgültigen Vereinigung der Tributefrage den Nachweis erbringen, daß das Deutsche Reich schon jetzt weit höhere Opfer für die Liquidierung der Kriegsschäden gebracht hat, als ihm nach der geschichtlich feststehenden Viderlegung der dem Versailler Vertrag zugrunde gelegten Behauptung seiner Alleinschuld am Kriege billigerweise zugemutet werden könne.

Briand informiert sich

II. Paris, 12. Nov. Der außenpolitische Berichterstatter des Echo de Paris, Fertinax, glaubt zu wissen, daß der Besuch des deutschen Botschafters von Hoeseß beim Außenminister Briand in engem Zusammenhang mit der bevorstehenden großen außenpolitischen Rede Briands vor der Kammer stehe. Briand habe sich, um gegen die Ausführungen Franklin Bouillons Stellung nehmen zu können, über die Absicht der Regierung Brüning und besonders darüber unterrichten wollen, wie die Reichsregierung sich im Zusammenhang mit der Reparationszahlung und der immer mehr in Erscheinung tretenden Forderung auf Rüstungsgleichheit zu verhalten gedenke.

Aufhebung des Wahlgeheimnisses in Polen?

II. Warschau, 12. Nov. Der polnische Hauptwahlkommissar Cizyd hat im Zusammenhang mit den sich lebhafte mehrenden Stimmen in der Regierungspresse, die für offene Wahlen und für Nichtachtung des Wahlgeheimnisses eintreten, ein Rundschreiben an die einzelnen Kreiswahlgeschäfte erlassen, in dem erklärt wird, daß in erster Linie die Wahlgeschäfte über die Wahrung des Wahlgeheimnisses zu entscheiden hätten. Dem Wähler stehe es aber frei, während der Wahl mit lauter Stimme die Liste zu nennen, für die er seine Stimme abgegeben habe. Diese Auffassung des Generalwahlkommissars von der Art des Wahlgeheimnisses hat in politischen Kreisen Aufsehen erregt.

Berschiebung der Fronten in Genf

Neuaufrollung der Kriegsmaterialfrage — Frankreich durch einen englisch-italienischen Antrag in die Minderheit verlegt

II. Genf, 12. Nov. Im Abrüstungsausschuss kam es am Dienstag gleich zu Beginn der Sitzung zu einer bedeutungsvollen, grundlegenden Auseinandersetzung über die Frage der Erfassung des aktiven und lagernden Kriegsmaterials in dem zur Sprache stehenden Abrüstungsabkommen. Hierbei kam eine wesentliche Verschiebung in der bisherigen Haltung einiger europäischer Großmächte zum Ausdruck. Der Abrüstungsausschuss hatte auf seiner letzten Tagung vor 18 Monaten jegliche Herabsetzung des aktiven und lagernden Kriegsmaterials mit großer Mehrheit abgelehnt. Der Ausschuss begnügte sich damals mit einer Entschleunigung, nach der die Heereshaushalte im Abrüstungsabkommen veröffentlicht werden sollten mit der nichtsfagenden Begründung, die öffentliche Meinung werde dann auf die Regierung einen Druck zur Herabsetzung der Heereshaushalte und damit Herabsetzung des Kriegsmaterials ausüben. Der Präsident des Abrüstungsausschusses wies in der heutigen Verhandlung darauf hin, daß die Frage des Kriegsmaterials bereits auf der letzten Tagung erörtert worden sei.

Dieser Ansicht wurde jedoch im Ausschuss zum Teil widersprochen, so daß der Präsident einen englisch-italienischen Antrag auf grundsätzliche Neuaufrollung des Problems der Abrüstung des Kriegsmaterials zur Abstimmung stellte. Der Antrag wurde mit 14 gegen 6 Stimmen bei 12 Stimmenthaltungen angenommen. Für den englisch-italienischen Antrag stimmten unter anderem England, Italien, Amerika, Deutschland, dagegen Frankreich, Rumänien, Polen, die Türkei, die Tschechoslowakei und Südslawien. Der Ausschuss eröffnete sodann von neuem die allgemeine Aussprache über diese Frage.

Die Neuaufrollung der Kriegsmaterialfrage im Abrüstungsausschuss führte zu außerordentlich bedeutungsvollen Erklärungen der Vertreter Italiens, Finnlands, Amerikas und Deutschlands. Die italienische Regierung stellte zunächst durch den General de Marinis in einer vielbeachteten Erklärung die Forderung auf direkte weitgehende Herabsetzung des gesamten Kriegsmaterials. Ferner tritt sie für den Antrag der englischen Regierung ein, einen ständigen Kontrollausschuss beim Völkerbund zur Überwachung der Durchführung des künftigen Abrüstungsabkommens zu schaffen. In einer großen Rede erklärte so-

dann Lord Cecil, daß die Herabsetzung der Rüstungen einen entscheidenden Schritt auf dem Wege der allgemeinen Abrüstung bedeuten könne. Er zweifle aber daran, ob die direkte Erfassung des Kriegsmaterials wirklich durchführbar sei. Ihm erscheine am zweckmäßigsten eine Herabsetzung der Rüstungen durch eine Beschränkung der Heereshaushalte, und zwar durch Festsetzung einer Höchstsumme für die gesamten Heeresausgaben und Festsetzung einer weiteren Höchstsumme für die Personal- und Rüstungsausgaben. Der amerikanische Botschafter Gibson gab die Erklärung ab, die amerikanische Regierung trete nach wie vor für die direkte Herabsetzung des Kriegsmaterials ein. Graf Bernstorff gab sodann seinerseits die Erklärung ab, daß die deutsche Regierung nach wie vor auf dem Standpunkt stehe, lediglich die direkte Methode der Herabsetzung des Kriegsmaterials sei geeignet, ein annehmbares Abrüstungsabkommen zu schaffen. Die Deutschland durch den Versailler Vertrag mit Gewalt auferlegte Entwaffnung sei auf der direkten Methode aufgebaut, ebenso sei Deutschland eine Beseitigung der allgemeinen Dienstpflicht auferlegt worden. Ein gleiches System der allgemeinen Abrüstung könnte und müßte daher auch sämtlichen übrigen Mächten auferlegt werden. Zum Schluß wies der Präsident des Ausschusses London darauf hin, daß der englische Antrag eine weitgehende Ueberraschung gewesen sei und eine neue Lage geschaffen habe.

Die entschlossene Haltung, die der italienische Vertreter im Abrüstungsausschuss im Sinne einer allgemeinen Herabsetzung des Kriegsmaterials einnahm, hat in Kreisen des Abrüstungsausschusses stärksten Eindruck hervorgerufen und wird als grundlegender Wandel in der bisherigen italienischen Abrüstungspolitik angesehen. Die italienische Regierung hat sich damit der bisher allein von Deutschland und Sowjetrußland immer wieder vertretenen Forderung angeschlossen. Den weiteren Verhandlungen im Abrüstungsausschuss wird angesichts dieser veränderten Lage mit großer Spannung entgegengeesehen.

Rabinettskrise in Belgien

II. Brüssel, 12. Nov. Am Dienstag haben die liberalen Minister des belgischen Kabinetts ihren Rücktritt erklärt. Die-

Das Abrüstungsproblem

Die Tagung der „Vorbereitenden Abrüstungskommission“ in Genf ist bereits die siebte dieser im Dezember 1925 gegründeten Kommission und „soll“ deren letzte sein. Steht doch auf dem Programm die Erledigung aller bisher noch strittigen Fragen und die Festsetzung des Termins der eigentlichen Abrüstungskonferenz. Nach den Erfahrungen, die man bisher mit der Arbeitsweise der Vorbereitenden Kommission gemacht hat, kann man gar nicht pessimistisch genug dem Ergebnis dieser Tagung entgegensehen. Der Hauptaboteur der bisherigen Arbeiten, Frankreich, wird — unterstützt von seinen Vasallen Belgien, Polen, Jugoslawien, der Tschechoslowakei, Griechenland und Rumänien —, alles daransetzen, um ein positives Ergebnis zu verhindern.

Demgegenüber wird Deutschland auch diesmal der Vorkämpfer für eine allgemeine, gerechte Abrüstung sein, ja seine Ansprüche mit noch größerer Energie als bisher verteidigen und vor allem sich hüten müssen, faulen Kompromissen zuzustimmen und sich dadurch das Endziel, die allgemeine Abrüstung für immer zu verbauen. Deutschland hat juristisch und moralisch das Recht, als Folge der ihm auferlegten Abrüstung die der Versailler Vertragsgegner zu verlangen. Die Friedensverträge des Jahres 1919 und die mit ihnen verbundene Völkerbundsatzung haben dieses Recht so einwandfrei festgelegt, daß es selbst von dem französischen Delegierten, dem nationalsozialistischen Generalstabsoffizier Paul-Boncour auf der dritten Kommissionstagung anerkannt werden mußte.

Eigentlich liegt das Abrüstungsproblem sehr einfach: Die ersten militärischen Sachverständigen unserer Feinde im Weltkrieg haben die Abrüstungsbestimmungen für Deutschland ausgearbeitet. Man braucht also bei der allgemeinen Abrüstung nur alle die Faktoren zu berücksichtigen, auf denen die Abrüstung Deutschlands beruht. Man soll die Heereskräfte auf ein der deutschen entsprechendes Mindestmaß herabsetzen, soll die militärische Jugendausbildung verbieten, soll die Bildung ausgebildeter Reserven verhindern, soll das Kriegsmaterial und die Waffen nach Zahl und Wert einschränken, soll schwere Artillerie, Tanks, Unterseeboote, Flugzeuge verschrotten und alle Mobilisierungsvorbereitungen sowie jede Vorbereitung zur Ausübung der industriellen und personellen Kräfte des Volkes verbieten. Dann ist auf einfachste Weise und in kürzester Frist das erreicht, was man mit der Entwaffnung Deutschlands bezweckt: Man hat Heere geschaffen, die für einen Angriff überhaupt nicht geeignet sind. Das wäre gleichzeitig auch das beste Mittel zur Erlangung der „Sicherheit“, um die das in Waffen starrende Frankreich bangt. Wie lächerlich wirkt diese französische Angstpsychose, wenn man bedenkt, daß Frankreich und seine militärischen Verbündeten über Friedensheere von rund 1,5 Millionen Mann verfügen, zu denen im Kriegsfall noch 12 Millionen Mann ausgebildeter Reserven treten, daß alle diese Truppen mit den wirkungsvollsten und modernsten Waffen ausgerüstet sind und daß demgegenüber das gefährdete Deutschland nur 100 000 Mann ohne ausgebildete Reserven und ohne moderne Waffen hat.

Die französische Sicherheitspsychose ist in Wirklichkeit eine Angstpsychose. Aus Angst vor Deutschland und vor — Italien will es weder zu Lande noch zur See abrüsten, zum mindesten jedoch verhindern, daß die Faktoren bei einer Abrüstung berücksichtigt werden, auf denen seine Stärke beruht: die ausgebildeten Reserven und das Kriegsmaterial.

Mit der Ansicht, daß ausgebildete Reserven und lagerndes Material ausschlaggebende Faktoren für die Kriegsführung seien, stand Deutschland zunächst nicht allein. Amerika und England waren früher derselben Auffassung. Zuerst brach England aus dieser Front aus; Es erkannte 1923 die französischen Auffassungen über die Land- und Luftrüstungen an und gewann dadurch die französische Zustimmung zu seinen Ansichten über die Seerüstungen, besonders über die Kreuzerfrage. Auf derselben Tagung der „Vorbereitenden Abrüstungskommission“ erklärte dann die Vereinigten Staaten von Amerika, daß ihre Interessen auf dem Gebiete der See-

rüstungen lägen und daß sie sich deshalb der Ansicht der Mehrheit der Länder anschließen würden, bei denen die Land- und Luftstreitkräfte im Vordergrund ständen. Damit hatten die Vertreter des französischen Standpunkts gesiegt. Allerdings versagte der deutsche Delegierte, Graf Bernstorff, allen diesen Beschlüssen seine Zustimmung und erklärte, Deutschland werde bei der eigentlichen Abrüstungskonferenz die Fragen des nicht in den Händen der Friedensstruppen befindlichen Materials und der Reserven wieder aufrollen.

Ein anderer Versuch Frankreichs, eine etwa doch nicht zu umgehende Abrüstung für sich weniger wirkungsvoll zu machen, bestand in dem Vorschlag, auf dem Umwege über den Wehrmachtsausbau zu einer Rüstungseinschränkung zu kommen. Auch hiergegen hat Deutschland Einspruch erhoben, weil hierbei das an sich billigere Wehrpflichtsystem gegenüber den kostspieligeren Berufsheeren im Vorteil ist, weil die in den ausgebildeten Reserven und dem lagernden Rüstungsmaterial ruhende Rüstungsstärke im Wehrmachtsausbau kaum zum Ausdruck kommt und weil es nicht schwer, in Frankreich sogar üblich ist, Ausgaben für die Wehrmacht bei den Haushalten der zivilen Ministerien zu verbuchen.

Um seine Vormachtstellung auf dem Kontinent aufrecht zu erhalten und sich der Abrüstungsverpflichtung zu entziehen, wendet Frankreich noch einige andere, advokatorische Kniffe an. Es hat die Anerkennung des Gedankens erreicht, daß es zunächst nur darauf ankäme, einen ersten Schritt zur Abrüstung zu tun. Diesen ersten Schritt habe es durch seine Heeresneuorganisation bereits getan, nämlich die Friedenspräsenzstärke verringert, die Dienstzeit verkürzt und sein Heeresbudget herabgesetzt. Allerdings standen 1912 700 000 Mann unter den Fahnen. Während es jetzt „nur“ 654 000 sind; dafür kann aber der Kriegsminister jederzeit ohne Mobilisierung über die drei jüngsten Reservejahrgänge verfügen. Gewiß ist die Dienstzeit auf ein Jahr verkürzt, aber nur für den weißen Rekrutenjahrgang, d. h. nur für etwa 40 v. H. des französischen Heeres; 60 v. H. sind länger dienende Soldaten. Die qualitative Verschlechterung der weißen Rekruten wird aber durch die in der Einführung begriffene obligatorische, militärische Jugendausbildung ausgeglichen.

Der zweite Schachzug der französischen Abrüstungspolitik besteht darin, als erstes und wichtigstes Ziel die „Vermeidung des Wettrüstens“ hinzustellen. Zu diesem Zweck soll ein Abkommen getroffen werden, das den Rüstungsstand aller Staaten für eine Reihe von Jahren in seiner jetzigen Höhe festlegt, das heißt also: das jetzige Mißverhältnis der Rüstungen wäre im krassesten Gegensatz zu den Bestimmungen des Versailler Vertrages beizubehalten. Selbstverständlich kann Deutschland hierzu ebensowenig seine Zustimmung geben wie zu dem französischen Vorschlag, die deutsche Zivilluftfahrt den Abrüstungsbestimmungen zu unterwerfen.

Ein ist nach dem Gesagten klar: Die deutsche Delegation wird auf der Tagung der „Vorbereitenden Abrüstungskommission“ und mehr noch auf der eigentlichen Abrüstungskonferenz keinen leichten Stand haben. Positive Anhänger des Abrüstungsgedankens sind China, die südamerikanischen Staaten und in Europa die ehemaligen Neutralen sowie Ungarn und Oesterreich. Die Unterstützung der deutschen Forderungen durch Sowjetrußland dürfte nicht immer vorteilhaft sein. Demgegenüber steht die geschlossene Front der anderen Länder.

Trotzdem muß die deutsche Regierung ihre Delegation anweisen, sich auf keine Kompromisse einzulassen, sondern auf der strikten Ausführung des Bestimmungen des Vertrages von Versailles, d. h. auf einer gerechten allgemeinen Abrüstung zu bestehen. Kommt die Deutschland versprochene Abrüstung nicht zustande, so muß es für sich das Recht in Anspruch nehmen, im Interesse seiner Sicherheit und seiner Gleichberechtigung aufzurüsten, soweit es seine finanzielle Lage erlaubt.

Frankreich halte noch immer daran fest, daß es seine Stellung als führende Militärmacht nicht ohne Sicherheitsgarantien aufgeben könne. Demgegenüber habe Herr Curtius, an dessen Stelle Deutschland kaum einen gemäßigteren Außenminister finden könne, die Gleichheit am Rhein gefordert, da die Räumung des Rheinlandes allein Deutschland nicht die Stellung gebe, zu der es berechtigt sei. Dies bedeute, daß Frankreich zu einer Demilitarisierung links des Rheins veranlaßt werden müsse, ohne die Deutschland das Verbot der Befestigungen am rechten Rheinufer nicht aushalten und dort auch militärische Manöver abhalten dürfte. Die Ausdehnung der demilitarisierten Zonen in Europa würde ein großer Gewinn sein, da sie sehr wirksam den Ausbruch von Feindseligkeiten erschwere. Dieser Frage müsse man innerhalb der nächsten Jahre ins Auge fassen und gerade hierbei könne der Einfluß Englands entscheidend sein.

Englands Friedenswille

Eine Rede Macdonalds.

Ll. London, 11. Nov. In der Guildhall fand aus Anlaß der Amtseinführung des neuen Lordmajors ein Festessen statt, an dem die Minister, die fremden Diplomaten, Vertreter der Armee, der Marine- und der Luftstreitkräfte sowie der Kirche usw. teilnahmen. Bei dem Empfang begrüßte der Lordmajor den deutschen Botschafter besonders herzlich. Henderson, der den Trinkspruch auf die Vertreter der fremden Mächte ausbrachte, hieß die drei neuen Botschafter Deutschlands, Rußlands und Chiles willkommen. Er gedachte des früheren deutschen Botschafters Sthamer mit warmen Worten; Sthamer habe den englisch-deutschen Beziehungen große Dienste geleistet. Nachdem der spanische Botschafter als Doyen des diplomatischen Korps die Bemühungen Englands um den internationalen Frieden gewürdigt und der Lordmajor auf die Bedeutung der Weltrechts- und In-

tenkonferenz hingewiesen hatte, sprach der Ministerpräsident.

Macdonald befaßte sich mit der schweren Aufgabe der genannten Konferenzen, die nur durch das richtige gegenseitige Verständnis der Bedürfnisse aller Beteiligten gelöst werden könne. Er versprach Indien unter derselben Krone wie die anderen Mitglieder des englischen Weltreichs Freiheit und Selbstregierung. (1) Nach dem Erdbeben des Krieges bedürfe die menschliche Gesellschaft einer längeren Zeit, ehe sie zur Ruhe kommen und den Weg des Friedens wandeln könne. England habe alles getan, um die Ruhe in der Welt wieder herzustellen. Keine Regierung könne dem Sturm Einhalt gebieten. Sie könne ihn nur ausnützen und den Dingen eine Richtung geben. Der Mann, der in die Zukunft sehe, lasse sich nicht durch Illusionen täuschen. Es sei am besten, dem Sturm zu trotzen. Dem Beispiel des Londoner Flottenvertrags müßten andere Mächte folgen. Es würden Worte gebraucht, die in England Zweifel entstehen ließen, ob die Welt wirklich aus dem Kriege von 1914-18 gelernt habe. England, das zur Führung bereit sei, wolle wissen, ob und wie andere Nationen folgten, da es allein und isoliert die Maßnahmen zur Sicherung des Friedens nicht durchführen könne. Er sehe mit großen Erwartungen auf die Marinebesprechungen zwischen Frankreich und Italien. Macdonald sprach zum Schluß den Wunsch aus, daß alle Nationen in gemeinsamer Arbeit Wege finden möchten, um die große Arbeitslosigkeit herabzumindern.

Daily Telegraph warnt davor, die endgültige Abrüstungskonferenz für das nächste Jahr einzuberufen. Das Verlangen der bisherigen Verhandlungen sollte es den Mitgliedern des Völkerbundes klar machen, daß ein solcher Schritt nur verhängnisvoll sein könne. Die Konferenz müsse solange zurückgestellt werden, bis sich die moralischen Bedingungen in der Welt verbessert hätten, andernfalls würde sie mehr schaden als nützen. Die Schwierigkeiten, zu einer Einigung über die Landabrüstung zu gelangen, seien einfach unüberwindlich. Wenn es auch gelänge, eine Art Übereinkommen zu entwerfen, so würde dieses doch nicht dazu beitragen, die Streitfragen zu lösen. Wenn der Wille fehle, so nützen alle Mittel nichts.

v. Kaumer Reichswirtschaftsminister?

Das Reichswirtschaftsministerium ist bekanntlich seit längerer Zeit unbesetzt. Der Staatssekretär Trendelenburg, der das Ministerium zur Zeit leitet, ist nur mit der Führung der Geschäfte des Ministeriums beauftragt. Wie die Telegraphenunion erfährt, dürfte in Kürze der derzeitige Zu-



stand geändert und ein Reichswirtschaftsminister ernannt werden. In Aussicht genommen hierfür ist der frühere volksparteiliche Abgeordnete v. Naumer. Von zuständiger Seite wird diese Mitteilung zwar dementiert, tatsächlich haben jedoch in der letzten Woche Besprechungen nach dieser Richtung hin stattgefunden.

Kleine politische Nachrichten

Preußen kauft Delfelder. Preußen hat bei Hannover Delvorkommen zu einem Preise von etwa sieben Millionen RM. erworben. Die Anlagen für die Weiterverarbeitung des produzierten Dels müssen aber noch vervollständigt und ausgebaut werden, so daß weitere zwei bis drei Millionen in dieses Unternehmen hineingesteckt werden müssen. Die preussische Regierung denkt in erster Linie daran, deutsches Benzin zu produzieren, es mit Benzol zu mischen und das gemischte Benzin im Eigenbetrieb, namentlich für die Polizei, zu verwenden. In der Hauptsache kam es dem preussischen Staate darauf an, sich einen Anteil an der nationalen Delverzeugung zu sichern, die heute fast ebenso wie die Delverteilung restlos in den Händen des Auslandes liegt.

Ründigung der Arbeiterschaft der oberpfälzischen Hüttenindustrie. Nachdem die zwischen den Arbeitgeberverbänden der bayrischen Hüttenindustrie und den Gewerkschaften geführten Mantel- und Lohnstarifverhandlungen noch zu keinem Ergebnis geführt haben und ein vom Arbeitgeberverband gewünshtes Parteienschiedsgericht nicht zustande gekommen ist, haben die Arbeitgeber der gesamten Belegschaft der oberpfälzischen Hüttenindustrie zum 17. November gekündigt.

Der japanische Marinehaushalt. Zwischen dem japanischen Marine- und dem Finanzministerium ist eine Einigung über den neuen Marinehaushalt erzielt worden. Man hat sich auf die Summe von 378 Millionen Yen gegenüber den von der Marine gewünschten 450 Millionen Yen geeinigt.

Französische Abrüstung oder deutsche Aufrüstung

Die „Times“ über Revision und Abrüstung.

Ll. London, 11. Nov. Im Hinblick auf die kommenden Probleme: Revision der Verträge und Abrüstung nimmt die „Times“ in einem Leitartikel kritisch zu der Frage „Weltreich und Außenpolitik“ Stellung. Einleitend bemängelt das Blatt, daß der englische Außenminister es auf der Weltrechtskonferenz unterlassen habe, den Dominions die Fragen der Außenpolitik vorzulegen. Es wäre erforderlich gewesen, besonders das Maß zu erörtern, bis zu welchem die englische Regierung den europäischen Angelegenheiten gegenüber verpflichtet sei und ferner, welche Rolle es bei der Lösung einer plötzlichen europäischen Krise spielen solle. Jedenfalls müsse sichergestellt sein, daß der europäische Einfluß Englands trotz der Mannigfaltigkeit des Weltreichs nicht leide.

Während der nächsten vier Jahre werde sicherlich das Problem der Revision der Verträge angeworfen werden, die ja ein Teil der deutschen Politik geworden sei, und hiermit hänge eng die Abrüstung zusammen, die jedoch durch die Revisionsfrage vollständig beherrscht werde. Revision der Verträge bedeute etwas Verschiedenes für die verschiedenen Nationen. Für Frankreich und Deutschland in erster Linie Revision der Abrüstungsklausel, welche die Rüstungen Deutschlands auf den gegenwärtigen niedrigen Stand beschränke. Es sei zugegeben, daß ein ausgeprochenes Mißverhältnis in dem Rüstungsplan ganz allgemein nicht dauernd aufrecht erhalten werden könne; auf keinen Fall aber in dem Grade, wie es seit Versailles bestünde. Diese Ungleichheit fortzuräumen werde eine von Jahr zu Jahr dringendere Frage und könne nur durch eine praktische Herabsetzung der Rüstungen oder durch eine Vermehrung der bewaffneten Macht der wenigen besiegten Staaten erreicht werden.

Eager
Kelle Lud
Finanz

Vortr

Am 4.
feine vor
staltete
begnede
schaft. D
tümlich
gewisse
einander
über dem
innern
trieb. D
cher Abn
nicht zu
eine Abr
entwickel
fachlich
zugrunde
soluten
das sind
Dazu tra
die unal
die Geg
freudiger
Frühjah
Kämpfer
sammlun
das Geg
Beitrag
Der fask
rer, hatt
blieb ein
gewaltig
sicherheit
alles! I
heimnis
tobbereit
Hens in
listischen
aus dem
lich alle
tritt der
schwarze
pen zeig
dem Be
breiten
wicklung
ber 1922
die Fask
noch am
Muffolli
schen der
dadurch
Zafschl
pen nebe
wird ver
gend in
auch ma
entspricht
Wurzeln
er u. a.
der Soz
von heu
fah. Das
wirtschaft
darin an
je, denn
wird all
stungsfä
strie gek
Achtung,
sich erfol
Befor
über des
man ken
Religion
wenigste
des Pap
leitend
Friedens
Kurie.
tiefe G
fute Her
Es muß
daß Sit
ist nicht
ein Str
unter W
muß sich
Diegew
Bewegu
behalten
Auffassu
bestimm
Reich G
bern in
Vortrag

Schor
Hoden,
Haustür
gen. In
gehäuft,

Aus Stadt und Land

Calw, den 12. November 1930.

Dienstaufsicht.

Lagermeister Himmelsbach bei der Reichsvermögensstelle Ludwigshafen ist zum Steuerbetriebsassistenten bei dem Finanzamt Hirlau ernannt worden.

Faschismus und Gandhi.

Vorträge von A. Springer im Ev. Volksbund.

Am 4. und 5. November führte Arbeitersekretär Springer seine von der Ortsgruppe Calw des Ev. Volksbundes veranstaltete Vortragsreihe zu Ende. Auch diese beiden Vorträge begannen dem lebhaften Interesse einer großen Zuhörerschaft. Die lebensvolle Darstellung, die im besten Sinn volkstümliche Redeweise und vor allem die sachliche, von einem gewissenhaften Ernst geleitete Art des Urteils und der Auseinandersetzung fesselte immer aufs neue. Der Vortrag über den Faschismus begann mit einer Schilderung der inneren Auflösung, der Italien nach dem Krieg entgegenbrachte. Das Land lag dem Bolschewismus offen. Ein schwacher König, eine müde Regierung vermochten der Zersetzung nicht zu wehren. Der Faschismus ist in dieser ersten Zeit eine Abwehrbewegung ohne eindeutige Ziele. Erst allmählich entwickelt sich ein Programm. Allerlei Linien laufen in der faschistischen Philosophie zusammen, die diesem Programm zugrunde liegt. Der Staat als reinste Offenbarung des Absoluten (Hegel), das heroische Uebermenschtum (Nietzsche), das sind Gedanken, die der deutschen Geisteswelt entstammen.

Dazu treten vor allem futuristische italienische Gedanken: das die unablässige Rückschau (Italien: „ein großes Museum“) die Gegenwartslosigkeit Italiens lähme und einer zukunfts-freudigen Aktivität weichen müsse. Die Bewegung setzt im Frühjahr 1919 ein als eine Zusammenfassung von Frontkämpfern zu künftigen Kämpfen. Die bei der Gründungsversammlung vorgetragenen Absichten sind zu einem guten Teil das Gegenteil von dem, was heute Faschismus heißt (z. B. Beseitigung der Arme, des Adels, der Aktiengesellschaften). Der faschistische Führer Mussolini, 1883 geboren, früher Lehrer, hatte sich stark gewandelt und diese Wandlungsfähigkeit blieb ein Zug in seiner Persönlichkeit. Ihn charakterisiert ein gewaltiger Wille zur Macht, eine ungewöhnliche Intelligenz-sicherheit und eine glühende Vaterlandsliebe — Italien über alles! Dabei hat er eine hinreichende Beredsamkeit. Ein Geheimnis seines ungeheueren Einflusses wird sein, daß er ein todbereiter Mensch ist. Nachdem er sich für den Eintritt Italiens in den Krieg eingesetzt hatte, wurde er aus der sozialistischen Partei ausgeschlossen. Seine Anhängerschaft erst aus dem proletarischen Lager wandelt sich und umfaßt schließlich alle Schichten. An die Stelle des Klassenkampfgedankens tritt der Kampf der Befähigten. Die Faschisten tragen die schwarze Wulst als Symbol der Todesbereitschaft. Ihr Wap-pen zeigt das altrömische Zeichen des Viktorsbündels mit dem Weiß, das Zeichen der Strafgewalt. Ihre Scharen verbreiten Schrecken. Es bildet sich ein Staat im Staate; die Entwicklung kommt im März der 40 000 auf Rom am 28. Oktober 1922 zu einem gewissen Abschluß. Rom öffnet seine Tore, die Faschisten verlassen — ein Wunderwerk der Disziplin — noch am selben Tag die Stadt, ohne den Sieger zu spielen. Mussolini setzt sich durch. Die anfängliche Spannung zwischen dem italienischen Heer und der faschistischen Miliz wird dadurch gemildert, daß diese auf den König vereidigt wird. Tatsächlich regiert jetzt der Faschismus, überall steht sein Wap-pen neben dem königlichen. Der öfters drohende Bürgerkrieg wird vermieden. Mussolini organisiert insbesondere die Jugend in einem Geist, der allen preußischen Traditionen, aber auch manchen Zügen der deutschen Wandervogelbewegung entspricht. Es ist kein Zweifel, daß der Faschismus tiefe Wurzeln im italienischen Volk geschlagen hat. Das verdankt er u. a. seinen Leistungen auf dem Gebiet der Wirtschaft und der Sozialpolitik. Die Wirtschaftsmächte als Gesichtsmächte von heute dem Staate einzugliedern, ist faschistischer Grund-satz. Das bedeutet Einschränkung der persönlichen Freiheit im wirtschaftlichen Leben. Der römische Staatsgedanke lebt darin auf. Tatsächlich fühlt sich das Volk sozial sicherer als je, denn ein Verzicht auf Eigenraum und Selbstbestimmung wird allen zugemutet. Wie die Landwirtschaft wieder leistungsfähig gemacht, der Wald wieder aufgeforstet, die Industrie gefördert wurde (Brüsseler Ausstellung!), das nützt zur Achtung. Auch Italien hat Arbeitslosigkeit, aber es wehrt sich erfolgreich.

Besonderes Aufsehen machte Mussolinis Haltung gegenüber der katholischen Kirche. Er ist keine religiöse Natur; man kennt aus früherer Zeit Aussprüche von ihm über die Religion, die Lenin getan haben könnte. Das änderte sich, wenigstens nach außen. Der Gedanke, daß die Großmacht des Papsttums italienisch bestimmt sein müßte, wird dabei leitend sein; das führte am 1. Febr. 1929 zum bekannten Friedensschluß zwischen dem italienischen Staat und der Kurie. Es ist kein Zweifel, daß unter der glatten Ainde tiefe Gegensätze liegen. Zwei Größen, die beide auf absolute Herrschaft ausgehen, vertragen sich auf die Dauer nicht. Es muß eine der andern Werkzeug werden. Es mag sein, daß Südtirol ein Opfer dieses Vertrags geworden ist. Das ist nicht nur ein Flecken auf einem leuchtenden Bild, sondern ein Strukturfehler. Da fehlt wahre Größe. — Ob Italien unter Mussolinis Führung zum Weltvolk werden wird, das muß sich zeigen. Es hängt am Leibe Italiens ein schweres Bleigewicht: Südtirol. Jedenfalls ist der rasche Sieg der Bewegung selbst gefährlich; wird sie ihre herbe Männlichkeit behalten? Für uns in Deutschland kann nach evangelischer Auffassung nicht eine Staatsidee das Absolute sein, die alles bestimmende Linie. Es gibt für uns nur ein Absolutes: das Reich Gottes und in ihm den gehorsamen Dienst an den Brüdern in der Nachfolge Christi. (Ein Bericht über den Gandhi-Vortrag folgt.)

Verkäufe an der Haustür.

Schon seit langem bilden die oft nicht unbedenklichen Methoden, die von Provisionsreisenden bei Geschäften an der Haustür angewandt werden, den Gegenstand vielfacher Klagen. In den letzten Jahren haben sich die Klagen aber derart gehäuft, daß alle interessierten Kreise diesem offensichtlichen Mißstand eine erhöhte Aufmerksamkeit schenken sollten. Die bei Verkäufen an der Haustür häufig angewandten Praktiken lassen die Hausbesitzer allmählich zu einer Gefährdung vor allem der minderbemittelten Schichten werden. Denn die Reisevertreter vieler nicht gerade angelegener Geschäfte suchen mit Bedacht in erster Linie einfachere und in der Regel unerfahrenere Kunden auf, blenden und betören mit den unverantwortlichsten Anpreisungen und Versprechungen die Ehefrauen der in ihren Arbeitsstellen befindlichen abwesenden Männer und finden dort nur zu leicht Geneigtheit oder doch harmlose, auf Geschäfts- und Rechts-unkenntnis beruhende Vertrauensseligkeit. Der beste Schutz gegen Uebervorteilungen ist unbedingte Aufmerksamkeit und ein eilt. Folgende Warnungssätze, die man sich leicht einprägen kann, mögen dazu eine Stütze bieten:

1. Kaufe und bestelle nichts, was du nicht brauchst und nicht bezahlen kannst!
2. Gegenstände, die an der Haustür verkauft werden, sind in der Regel nicht besser, häufig aber teurer als im Laden.
3. Verbiete zudringlichen Geschäftsreisenden die Wohnung!
4. Besonders Frauen in Abwesenheit ihrer Männer sollen bei Verhandlungen mit Geschäftsreisenden Vorsicht walten lassen.
5. Verstehe keinerlei Unterschrift, ohne das zu unterschreibende Schriftstück (besonders kleingedruckte Stellen!) vorher genau durchgesehen zu haben.

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Die Wetterlage hat sich nicht geändert. Dem Hochdruck im Westen steht noch die Depression im Norden gegenüber. Der Hochdruck scheint aber an Einfluß zu gewinnen, so daß für Donnerstag und Freitag wenn auch mehrfach bedecktes, doch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten ist.

Widberg, 11. Nov.

Ein feierlicher Tag der Kirchengemeinde war die feierliche Amtseinführung des neuernannten Geistlichen, Stadtpfarrer Dilger. Den Text zu seiner Festpredigt nahm der neue Stadtpfarrer aus Eph. 4, Vers 11—16. Die Einführung nahm Defan Dito von Nagold vor. Die Glückwünsche der bürgerlichen Gemeinde überbrachte Stadtschultheiß Schmelze. Im Namen der Kirchengemeinde und des Kirchengemeinderats wünschte Oberlehrer Reuschler dem neuen Seelsorger Gnade und Kraft. Die Feier war umrahmt von passenden Gesängen des Piederfranzes und des Gemeinschaftschor.

Altensteig, 11. Nov. Die Pfarrei Altensteig-Dorf Def. Nagold ist dem Pfarrer Auer in Unterdeuffteten Def. Graßfeld übertragen worden.

Neuenbürg, 11. Nov. Der Bezirksrat hat den Abnahmeverhandlungen über den ersten Bauteil der Kleinstadtstraße, welche ab 23. Oktober d. J. in die Unterhaltung der Amtskörperschaft überging, zugestimmt und an die Staatsstraßenbauverwaltung die dringende Bitte gerichtet, den unteren Teil von der Einmündung der neugebauten Straße der Staatsstraße Nr. 102 bis zum Ortsleiter Calmbach mit sofortiger Wirkung in Staatsunterhaltung zu übernehmen. Der Beitrag der Amtskörperschaft zum Bauaufwand auf den Marlungen Calmbach und Wildbad beträgt 24 005 RM. und muß durch Schulbauaufnahme gedeckt werden.

Stuttgart, 11. Nov. In dem Damenkonfektionshaus Dietzche Ecke Calwer- und Büchsenstraße wurde heute nacht ein frecher Einbruch ausgeführt. Drei Männer schlugen mit einem Tuch ein Schaufenster ein. Sie hatten es auf die in der Auslage befindlichen 10 bis 12 Pelzmäntel abgesehen. Das Verschüttern der Schätze verursachte aber einen solchen Krach, daß die Bewohner der anliegenden Häuser aufgeweckt wurden und an die Fenster eilten. Unter diesen Umständen zogen die Diebe es vor, schlennigst und ohne Beute zu verschwinden. In der Eile ließen sie auch das Tuch zurück, das, wie sich nachher herausstellte, aus einem Schaufenster eines Herrenartikelgeschäfts in der Calwer Straße, den sie kurz vorher eingeschlagen und ausgeräumt hatten, stammte.

Lüdingen, 11. Nov. Generallieutenant a. D. Wilhelm von Schmidt ist hier in einem Alter von über 88 Jahren gestorben. Geboren am 25. März 1842, machte er den Feldzug von 1870-71 als Offizier im 1. Jägerbataillon mit. Seine Tapferkeit vor dem Feinde wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Bei seiner Dienstleistung bei verschiedenen Regimenten kam er als Kommandeur des Bataillons der Siebener auch nach Lüdingen. Bei Ausbruch des Weltkrieges zog der 72jährige nochmals ins Feld.

Neulingen, 11. Nov. Gestern vormittag brach in dem Hintergebäude Kaiserstraße 7 ein Schadenfeuer aus, das sich durch starke Rauchentwicklung bemerkbar machte. Es sind dort in dem ersten Stock zwei Räume an eine religiöse Gemeinschaft vermietet, die am Freitagabend eine Versammlung hielt. Man kann sich die Entstehung des Brandes nicht anders erklären, als daß durch den Ofen der Boden zu glösten anfing. Als der Löschzug eintraf, war der Rauch so stark, daß es schwer hielt, an den Brandherd zu kommen. Es brannte zwischen dem Boden, und um den Brand im Keime zu erticken, blieb nichts anderes übrig, als nach der Wasser-gebung den Boden aufzureißen.

Tuttlingen, 11. Nov. Ein raffinierter Einbruch wurde in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag in dem Verbandsbüro des Zentralverbandes der Schuhmacher in der Zeughausstraße verübt. Die Einbrecher drangen durch das hintere Abortfenster ein, sprengten mit Gewalt zwei zwischen dem Abort und dem Büro gelegene Türen. In dem Büro erbrachen sie sämtliche Pulse und Schränke. Es fielen ihnen zwei Geldkassetten mit über 500 Mark in die Hände. Mit den Kassetten begaben sie sich in die hinteren Räume des Metallarbeiterverbandes, wo sie die Kassetten aufbrachen. Die leeren Kassetten ließen sie dort stehen. Mit dem Geld kamen sie unbemerkt davon.

Mergentheim, 11. Nov. Folgende wahre Begebenheit wird der „Tauberzeitung“ aus einem Bezirksort berichtet: Vor längerer Zeit wurde in einem Hause eines Bezirksortes in der Geisterstunde jede Nacht ganz leise die Wohnzimmertüre geöffnet. Der Großvater und die Groß-

mutter, die in der Kammer nebenan schliefen, hörten etwas herumhülfen, konnten aber niemand sehen. Sie bekamen große Angst und deshalb mußten die anderen Familienmitglieder in einer folgenden Nacht im Zimmer wachen. Licht wurde nicht angemacht. Kaum hatte es 12 Uhr geschlagen, da hörte man etwas an der Türschnalle und die Tür öffnete sich. Jedes bekam vor Schrecken eine Gänsehaut und sie sangen laut an zu beten: „Alle guten Geister loben Gott den Herrn“. Dieses Gebet blieb nicht unerhört, denn von der Türe her tönte es kräftig: „Miau, miau“. Der Geist war die Hauskatze, die es verstand, die Türe zu öffnen und die den Ofenstein lieber als Lager hatte als den kalten Hausgang.

Turnen und Sport

Unterer Schwarzwald-Nagold-Turngau.

Nachdem die turnerische Arbeit auf den Turnplätzen so ziemlich abgeschlossen ist, gilt es nun, den Turnbetrieb auf die nahe Winterzeit umzustellen. Deshalb fand am vergangenen Sonntag in der Turnhalle in Engelsbrand eine Versammlung der Schüler- und Jugendturnwart des unteren Bezirks unter Leitung von Gaujugendturnwart Gehring-Calw statt. In vierstündiger Arbeit behandelte letzterer in rascher Folge Ges- und Laufübungen, Körpergymnastik, Bodenturnen, Spiele (Reck- und Unterhaltungs-spiele), Ballspiele und abschließend verschiedene Übungen an den Geräten. Es war erfreulich, mit welchem Eifer die Turnwart bei der Sache waren. In der sich anschließenden Besprechung wurde angeregt, im Juni n. J. einen Gaujugendwandertag auszuführen, wobei am Zielort hauptsächlich Spiele ausgeführt werden sollen. Es wurde gewünscht, daß das Schlagballspiel als das geeignetste Spiel eingeführt wird. Als Wandertag wurde Witzbach in Vorschlag gebracht. Weiterhin wurde auch der Wunsch ausgesprochen, daß auch die Mädchenabteilungen bei diesem Wandertag mitwirken sollen. Diese beiden Vorschläge sollen dem nächsten Gaujugendtag zur Genehmigung unterbreitet werden. Eine gleiche Versammlung für den oberen Bezirk (Nagoldtal) findet nächsten Sonntag in Nagold statt, desgleichen für das Frauenturnen am Samstag und Sonntag in Liebenzell und für das Männerturnen für den ganzen Gau in der Turnhalle in Neuenbürg.

Fußballsport.

Calw 2. — Gellingen 1. 10 : 1 (5 : 1).

Die 1. Mannschaft von Gellingen erledigte am Sonntag ihr erstes Verbandsspiel auf dem Calwer Platz gegen die 2. Mannschaft von Calw. Gellingen stellt, was hier ganz besonders hervorgehoben werden soll, eine fair spielende Mannschaft, der es aber noch an Erfahrung und Training mangelt, was sich mit der Zeit ausmergen läßt. Außerdem hatte Gellingen, das den Ehrentreffer verdient hat, das Pech, auf einen Gegner zu stoßen, über dessen Leistungen die einheimischen Zuschauer selbst ertannt waren. In der Mannschaft, in der jeder Spieler seinen Platz voll und ganz ausfüllte, sah man als Rechtsaußen nach langer Zeit den sympathischen D. Buhl, der nach bestandenem Staatsexamen die Farben seines Vereins wieder verteidigen wird. Er war es auch, der den Torbogen mit dem 1. Tor eröffnete und mit dem 10. beschloß. Wenn ein Spieler besonders erwähnt werden soll, so ist dies mit Recht M. Großhans, der durch sein wohlüberlegtes Stellungsspiel allein fünf Tore buchen konnte. Ein Tor wurde noch von Dypold und zwei von M. Heß erzielt. Schiedsrichter Beck-Bad Liebenzell leitete das Spiel zur Zufriedenheit beider Mannschaften und der Zuschauer.

Sportvereinigung Teinach-Zavelstein.

1. Teinach-Zavelstein—1. F. C. Althengstett 2 : 1.
2. Teinach-Zavelstein—1. Jugend F. C. Althengstett 1 : 2.
Das Rückspiel auf eigenem Platz gewann erwartungsgemäß Teinach-Zavelstein. Wenn es auch nicht mit jener Tor-differenz siegte, wie im Vorspiel, so war doch sein heutiger Sieg durchaus verdient. Bis Halbzeit hielt sich Althengstett noch gut und lag auch bis dahin mit 0 : 1 in Führung. Aber nach Halbzeit legte die T.-Z.-Mannschaft mächtig los und konnte nach 25 Minuten durch Halbrechtis ausgleichen. Einige Minuten später schoß der Halblinke zum Führungstor ein. Nach dem Verlauf des Vorspiels hatte man von den Gästen mehr erwartet. Die scharfe Spielweise befremdete. Als Schiedsrichter bewährte sich H. Zimmermann-Unterreitbach bestens.

Rätselaufösungen aus der Jugendbeilage

Die rätselhafteste 3.



Die punktierte Linie gibt die Richtung des Zuges an.

Die Mama ruft!



Vermischtes

Man gut gekleideter Wahrheitbeweis.

In London stand dieser Tage ein Chauffeur unter der Anklage der fahrlässigen Tötung vor Gericht. Der Angeklagte hatte beim Passieren einer Straßenkreuzung einen Passanten totgefahren, wie er behauptet, ohne seine Schuld, da die betreffende Straßenkreuzung völlig unübersichtlich und daher bei mangelnder Vorsicht der Fußgänger ein Unglück unvermeidlich sei. Um diese Behauptung des Chauffeurs nachzuprüfen, wurde vom Gericht ein Lokaltermin anberaumt, bei welchem der Chauffeur zunächst einmal mit seinem Wagen die Unglücksstelle nochmals befahren mußte, um dann in der Rolle des Fußgängers dem Gerichtshof den Weg des von ihm überfahrenen Passanten zu demonstrieren. Kaum hatte der Mann die Fahrbahn betreten, als ein Auto um die verhängnisvolle Ecke bog und ihn überfuhr, so daß er mit einem schweren Schädelbruch ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Bestener Dreikurse.

| | |
|----------------------|--------|
| 100 holl. Gulden | 169,11 |
| 100 franz. Franken | 16,50 |
| 100 schweiz. Franken | 81,49 |

Börsenbericht.

ECB. Stuttgart, 11. Nov. Obwohl die Kurse äußerst gering waren, konnten sich an der heutigen Börse die Kurse behaupten.

Produktionsbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern S. W.

L. E. Berliner Produktionsbörse vom 11. November.

Weizen, märkischer 247-248; Roggen, märkischer 152 bis 154; Gerste 184-210; dt. 168-178; Hafer, märkischer 141 bis 151; Weizenmehl 20-27,50; Roggenmehl 24,15-27,25; Weizenkleie 8-8,50; Roggenkleie 7,50-8; Viktoriaerbsen 25

bis 31; Kleine Speiseerbsen 24-26; Futtererbsen 19-21; Weizen 19-20; Ackerbohnen 17-18; Wicken 17-20; Napsuchen 8,50-9,25; Leinuchen 14,50-14,75; Trodenknäuel 5,20-5,80; Raufutter: drahtgepresstes Roggenstroh 0,70 bis 0,85; desgl. Weizenstroh 0,60-0,70; desgl. Haferstroh 0,65 bis 0,80; Bindfadengepresstes Roggenstroh 0,75-0,95; desgl. Weizenstroh 0,70-0,90; gebund. Roggenlaugstroh 0,80-1,05; Rillchen, lose 1,05-1,35; Häcksel 1,50-1,65; handelsübliches Heu 1,40-1,75; gutes Heu 1,80-2,25; Gerstenstroh 0,65-0,75; Kleehheu 2,60-3; Hypothek 2,80-3,20; Luzerne 2,90-3,30. Allgemeine Tendenz: Schwächer.

Stuttgarter Großmärkte.

Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr: 100 Str., Preis: 12-13 Mark für 1 Str. — **Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz.** Zufuhr: 150 Str., Preis: 2,90-3,50 Mk. für 1 Str. — **Filderkrautmarkt auf dem Leonhardsplatz.** Zufuhr: 100 Str., Preis: 1,90-2 Mark für 1 Str.

Stuttgarter Schlachtwirtschaft.

Dem Dienstagmarkt am Stadt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 37 Ochsen (unverkauft 10), 27 Bullen, 361 (70) Jungbullen, 397 (60) Jungvinder, 210 Kühe, 974 Kälber, 2554 (300) Schweine.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

| | 11. 11. | 6. 11. | | 11. 11. | 6. 11. |
|--------------------|---------|--------|------------------------------------|---------|--------|
| Ochsen: | | | Kühe: | | |
| ausgemästet | 50-54 | 48-52 | fleischig | 23-28 | 21-26 |
| vollfleischig | 45-48 | 44-46 | gering genährte | 17-21 | 15-19 |
| Bullen: | | | Kälber: | | |
| ausgemästet | 47-50 | 43-49 | feinste Mast- und beste Saugkälber | 71-74 | 71-74 |
| vollfleischig | 44-46 | 44-46 | mittl. Mast- und gute Saugkälber | 62-69 | 62-69 |
| Jungvinder: | | | geringe Kälber | 53-60 | 56-61 |
| ausgemästet | 54-57 | 54-57 | Schweine: | | |
| vollfleischig | 43-52 | 43-52 | über 300 Pfd. | 61-62 | 63 |
| fleischig | 44-46 | 44-46 | 240-300 Pfd. | 62-63 | 63-64 |
| gering genährte | — | — | 200-240 Pfd. | 61-63 | 62-63 |
| Kühe: | | | 160-200 Pfd. | 59-61 | 59-61 |
| ausgemästet | 38-44 | — | 120-160 Pfd. | 56-58 | 55-58 |
| vollfleischig | 30-36 | — | unter 120 Pfd. Sauren | 48-52 | 48-52 |

Marktoerlauf: Großvieh und Schweine mäßig befestigt. Ueberhand, Kälber ruhig, geräumt.

Schweinepreise.

Verrenberg: Milchschweine 19-25, Läufer 41-45 M. — Künzelsau: Milchschweine 17-30 M. — Debringen: Milchschweine 20-30 M. — Marbach: Milchschweine 17-27 M. — Rottweil: Milchschweine 18-22 M. — Troffingen: Milchschweine 18-21 M. — Balingen a. E.: Milchschweine 20 bis 35 M.

Balingen: Milchschweine 18-23 M. — Ellwangen: Milchschweine 12-27, Läufer 40 M. — Heilbronn: Milchschweine 20-28, Läufer 40-50 M. — Ravensburg: Ferkel 15-20, Läufer 30-40 M. — Saulgau: Ferkel 20-27 M.

Die höchsten Kleinhandelpreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelpreisen gemessen werden, da für jene nach die sog. wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht kommen. Die Schriftl.

Eingefandt

Für die unter dieser Rubrik gedruckten Veröffentlichungen übernimmt die Schriftleitung nur die präsephliche Verantwortung.

Arbeitsnot.

Bei der hohen Zahl der Arbeitslosen und Ausgesteuerten in Calw, die von Woche zu Woche größer wird, wäre es endlich an der Zeit, daß die Stadtgemeinde Calw eine Notstandsarbeit in Angriff nehmen würde, wie es in anderen Städten und Städten auch üblich ist. Seit Wochen schon rechnen Arbeitslose, Wohlfahrtsunterstützte und Ausgesteuerte auf den Bau der Kapellenbergstraße, doch scheint die Sache wieder eingeschlafen zu sein. Krisenfürsorge gibt es für Bauarbeiter der hiesigen Stadt nicht, da Calw keine 10 000 Einwohner zählt. Als Wohlfahrtsempfänger kommt auch nicht jeder in Betracht. Von was sollen dann diese leben? Leute in gesicherter Stellung mit anständigem Gehalt können natürlich nicht gut begreifen, wie es Arbeitslosen zuzumute ist, die seit Wochen und Monaten keine Unterstützung und keine Arbeit mehr bekommen. Wir würden ja gerne auf jede Unterstützung verzichten, wenn wir Arbeit und Verdienst hätten. Ein Arbeitsloser.

Amtl. Bekanntmachungen

Calw.

Zahlungsaufforderung

Die Pachtzinsen aus städtischen Grundstücken für das Nutzungsjahr 1930 sind zur Zahlung fällig geworden und sollen alsbald an unserer Kasse entrichtet werden.

Calw, den 11. November 1930.

Stadtpflege.

Krieg im Dunkel

Führen Stoffwechsel- und Bakterien-Gifte gegen das zarte Gewebe Ihrer Körperzellen, wenn jetzt bei träger Verdauung Leber- und Gallenbeschwerden, Haemorrhoiden, Nierenstörungen oder Fettsucht Sie quälen.

Hilfe

bringen Ihnen da bestimmt Sani Drops,

das Funktionsmittel aus Sonnenpflanzen, durch Erneuerung der Säfte und reinigende, giftvernichtende Durchspülung der erkrankten Bezirke.

„Ich war mit Ihrer Sendung Sani Drops sehr zufrieden, war wie umgeschaffen und voll neuer Lebenskraft und voll Freude über ihre durchgreifende Wirkung.“ M. R. in J.

Die Kur kostet RM. 3.20. Zu haben: in den Apotheken zu Calw, Bad Teinach und Bad Liebenzell.

Pelzwaren

vornehmster eigener Verarbeitung. Solide Bedienung. Robert Borger, Weilderstadt.

Für Frauen und Töchter

beginnt in diesem Jahr bei nur halbem Kurspreis, um jeder Dame die beliebten Kurse zu ermöglichen, ein letzter billiger zweitägiger

Tischdeck- und Servierkurs

Prakt. Übungen in modern. Tafeldecken, Tafelschmücken, Servieren, Serviettenbrechen. Vornehme Gastlichkeit, Umgangsformen. Vorbereitungen gesellschaftlicher Veranstaltungen all. Art. Empfang u. Placierung der Gäste. Einladungen, Vorstellungen, Besuche, Visiten. Verhaltensmaßregeln für Bedienung, Gastgeber und Gäste. Kursgeld statt Mk. 6.— nur Mk. 3.—

Anmeldung bei Kursbeginn übermorgen Freitag, den 14. November im Hotel Waldhorn hier, für Tageskurs um 3 Uhr, Abendkurs 8 Uhr. Freundinnen werben untereinander, damit ein recht netter Kurs zustande kommt.

Werkstatt

30 qm zu vermieten. Gentner Bahnhofstr. 35.

Kaffeekenner

dann versuchen Sie bitte unsere

Mokka-Mischg.

1/2 Pfd. 1.90

Thams & Garls Niederlage Calw.

Schlafzimmer-Einrichtungen

mit 180 cm-Schrank hat preiswert zu verkaufen Karl Vuhl, Schreinermeister, Lederstr. 22

Wollen Sie ein neues Chaiselongue für Ihr gebrauchtes Sofa haben?

bei Fr. Henseforth, Postfernbellager.

Sprengstoffe Sprengkapseln Zündschnüre

Fische billig

Heute eintreffend: Fische

Rabliou im ganz. Fisch Pfd. 35 Pfg.

Schellfische Pfd. 32 Pfg.

Rabliou-Filet hüchensfertig Pfd. 65 Pfg.

Freische Büchlinge Pfd. 52 Pfg.

Bismarck-Heringe und Rollmops in Remoulade 1/2 Ctr. Dose 1.--

Frankfurter Delikateß-Würstchen 3 Paar 55 Pfg.

5% Rabatt Pfannkuch

BSVC.

Donnerstag, 18. Nov. Station Teinach. Abfahrt 19.4 Uhr.

Laubsäg-Arbeiten

findet alt und jung unterhaltende Beschäftigung. Bitte Schaufenster beachten. Hermann Fischer, Calw, Badstraße 18.

Haararbeiten

jeder Art fertigt Friseur Obermatt.

Superhet Geleghheit

7 Röhren, neu, bei jeder Sendervermehrung immer trennscharf, mit Batterien, Rahmen usw. nur RM. 240, (auch Raten.) Angebote unter R. St. 265 an die Gesch.-St. ds. Bl.

Ungefrischt werden Strümpfe aller Art

Geschw. Stanger, Altbürgerstraße 11.

Grammophon-Reparaturen

sach und billig Chr. Widmaier, mech. Werkst., b. d. Post.

Puppenperücken

(Joop oder Bubi) von Mk. 1.70 an. Friseur Obermatt.

Strümpfe

stricken an, Strickkleidung nach Maß führt aus. A. Richter, Hirzau Klosterhof 50.

Endivien

Stück 10 Pfg. empfiehlt Chr. Hägele

Harmonium

Gut erhaltenes Harmonium gesucht. Angebote m. Preisangabe an die Gesch.-St. ds. Bl.

Maschinen-

Knopflocher fertigen an per Stck. 3 Pfg. Geschwifler Stanger, Altbürgerstraße 11.

Herzliche Einladung

Missions-Verkauf

heute Mittwoch, 12. Nov., von 1/2 2 Uhr ab im Vereinshausaal. Gelegenheit zu Erfrischungen ist geboten. Abends um 8 Uhr eine kleine Abendmusik und Unterhaltung mit Tee. Im Namen des Frauenmissionsvereins: Missionar Stahl.

Erst
Täg
der
a) in
die Se
b) in
die Se
Auf
kom
Für
kan
über
Der P
II. 2
nettsign
aktion b
keiten a
Reichs
Staats
nister, f
Die
treter d
morgen
Groß-We
vertreun
kung au
dem F d
Verhand
anderrif
nifation
getross
ernährun
fationen
rungsmit
Die
nährung
Kleinhan
herorga
über die
lungen
berett
einen M
Gesamts
kauf dur
rechnete
mäßig
härter h
In B
ten Frei
rungsmit
Streit
und Ge
hausstr
Handels
vereine
schene
um dant
nachhatt
Die
II. 2
tages tra
Die R o
gen des
Der Aus
befassen.
munifist
beihilf
rent u
der Regi
zur Ver
gollfreie
dieses M
bekannt
wachsge
gierung
frierfleis
Anschub
Fürso
schädig
werkstat
Der
finanziell
37 Mill
Deutschla
Iien, im
bensmitte
darüber
Schubaug
sich außer
tel für die
Zentrum